

# Das Wappenbuch der Zorn von Bulach auf Osthausen vom Jahre 1589

Autor(en): **Ganz, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **48 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744727>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das Wappenbuch der Zorn von Bulach auf Osthausen vom Jahre 1589.

Von PAUL GANZ.

Der stattliche, in braunes Leder gebundene Foliant besteht aus 648 Blättern starken Strassburger Papiers und enthält über 5200 mit Holzstöcken vorgedruckte, aber von Hand gezeichnete und kolorierte Vollwappen. Die 32,5 cm hohen und 21 cm breiten Blätter sind meist beidseitig mittelst vier verschiedener Schablonen bedruckt; sie geben in zwei Varianten ein dreihelmiges und ein zweihelmiges Wappen, und je eine Gruppe von drei Vollwappen mit Spangenhelm und mit Stechhelmen. Der als Wappenmaler bekannte Sebald Bühler von Strassburg hat laut seinem Eintrage auf der letzten Seite über 7 Jahre an dem Kodex gearbeitet; das Resultat seiner Arbeit bietet sowohl künstlerisch wie historisch eine Fülle von interessantem Material und eine grosse Anzahl seltener Wappendarstellungen. Neben den Wappen mit vorgedrucktem Umriss enthält der Band 26 ganzseitige farbige Bilder; gleich am Anfang die Vollwappen des Bischofs Johann zu Strassburg und Landgrafen im Elsass, sowie der Stadt Strassburg Wappen, das Wappen des Papstes, des Römischen Kaisers und Königs und die Wappen der Turniergesellschaften<sup>1)</sup>.

In einer Vorrede behandelt der Verfasser des Wappenbuches die Wichtigkeit der Heroldskunst und den Zweck seiner Arbeit; es folgt eine Inhaltsübersicht des in Gruppen zusammengefassten Wappenmaterials; den Anfang bilden Phantasiewappen, in denen die Schöpfungsgeschichte, sowie das alte und neue Testament versinnbildlicht werden; die drei ersten Wappen der Welt, die Wappen der h. drei Könige, die Wappen von je drei christlichen, jüdischen und heidnischen Helden, sowie die Wappen der drei geduldigsten und der drei mildesten Menschen.

Das eigentliche Wappenbuch ist in fünf Abteilungen eingeteilt, deren erste in fünf getrennten Gruppen die Wappen des römischen Kaiserreiches deutscher Nation, Papst, Kaiser, König, Kurfürsten und die Glieder in Vierheiten, wie im Grünenbergschen Wappenbuche (94 Wappen), ferner 102 Königreiche, 61 Herzogtümer, 90 Dogen von Venedig, 119 Fürsten und Grafen, je vier auf einer Seite und 331 Fürsten, Grafen und Freiherrn, je sechs auf einer Seite in prächtiger Ausführung schildert. Die nachfolgende zweite Abteilung umfasst die Wappen von 181 Städten aus aller Herren Länder, denen Bühler nach Analogie des Strassburger Stadtwappens Helmzierden beigegeben hat. Als dritte Abteilung folgt der Hauptteil des ganzen Werkes mit 3800 Wappen der Ritterschaft und des Adels aus den Rheinlanden, Schwaben, Bayern, Franken. Die Abhandlung über das Turnierwesen, Beschreibungen der abgehaltenen Turniere und Mitgliederverzeichnisse der Turniergesellschaften mit Abbildungen ihrer Pannerträger bilden die Einleitung zu dieser reichhaltigen Sammlung, im ganzen 54 Textseiten und 14 ganzseitige nach älteren Vorlagen kopierte kolorierte Federzeichnungen. Auf diesen Bildern, die den Mitgliederverzeichnissen vorgestellt sind, erscheinen als Pannerträger der zwölf bekannten Turniergesellschaften vier Reiter, vier Knaben und vier Jungfrauen, wie folgt:

<sup>1)</sup> Der heutigen Besitzerin des Wappenbuches, Frau Baronin Zorn von Bulach auf Schloss Osthausen bei Erstein im Elsass, danke ich verbindlichst für die Erlaubnis, das interessante bisher unbekanntes Buch veröffentlichen zu dürfen.

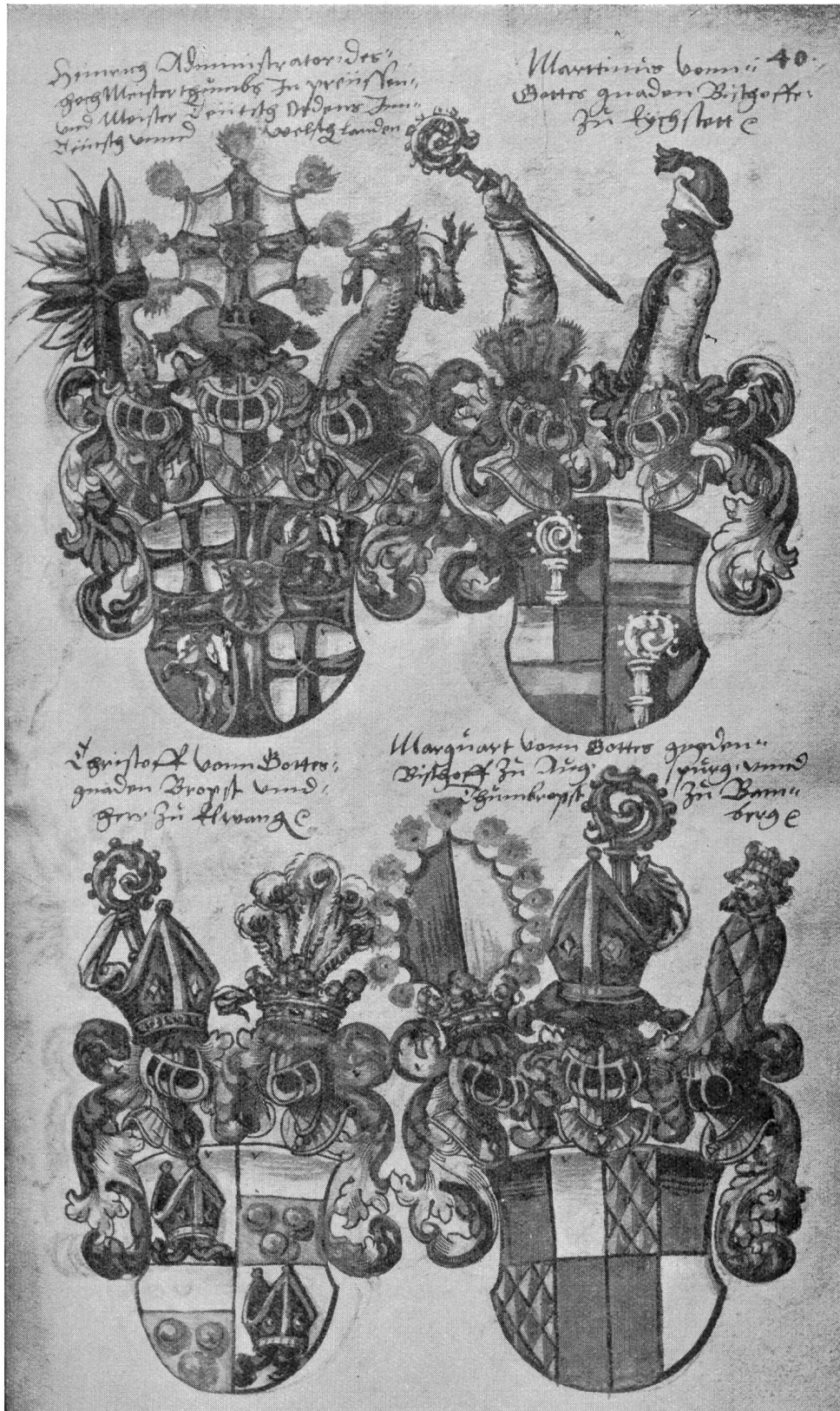


Fig. 9. Wappen aus der Abteilung I: Grafen und Freiherrn.

1. *Der Leibbrack*. Der König der Gesellschaft Ulrich von Hohen-Rechberg hält hoch zu Pferd die Fahne mit rotem Schwenkel in der Linken, ein stumpfes Schwert in der Rechten; das Pferd ist wie der Ritter, prunkvoll gekleidet.
2. *Das Einhorn*. Reiterbildnis des Erasmus Frauenhover, Ritters und Königs der Gesellschaft, der zum Turnier gerüstet, die Fahne führt.



Fig. 10. Götz von Elzheim, Ritter und König der Turniergesellschaft im oberen Esel.

einen Blätterkranz im Haar. Die Pannerhälterin des niederen Esels in rotem Kleid und weisser Haube ist Holbeins Basler Frauentracht nachgebildet. Zwei lokale Rittergesellschaften beschliessen die Folge, mit je einem ganzseitigen Wappen und der Inschrift: Der Ritterschaft zum Mühlstein Wappen und der Ritterschaft zum Hohensteg Wappen, in schwarz ein weisser Mühlstein und in rot ein gelber hoher Steg, beide mit Doppelflügen als Zimier.

3. *Die Feuerspange*. Der Pannerträger Eberhard Fuchs von Waldburg, Ritter und König der Gesellschaft, ist zum Kolbenturnier gerüstet; er hält den Turnierkolben in der Rechten.
4. *Im Oberen Esel*. Bereit zum Kolbenturnier hält Götz von Eltzhaim, Ritter und König der Gesellschaft, die Gesellschaftsfahne; der hohe seitlich geschützte Sattel, der Spangenhelm mit dem grossen Helmkleinot, der Schellenbehang des Pferdes vervollständigen die Ausrüstung.
- 5-8. *Im gehaubten Falken, in der Krone, im Fisch und im Falken* halten schön gekleidete Jünglinge, mit grünen Kränzen im Haar, die Fahne bei Fuss.

Die Fahnen der letzten Gruppe: *Im niederen Esel, Der Steinboch, Der Windt* und *Der Wolf* werden von Edel-damen gehalten, drei tragen Federhüte und nur eine

An die Spitze der Wappen des Adels hat Bühler die Zorn von Bulach gestellt, wohl auf Wunsch des Auftraggebers; dreissig Mal derselbe Schild mit dreissig verschiedenen Helmkleinoten; den Zorn folgen 24 Wappen mit verschiedenen Kleinoten des verschwägerten Geschlechtes der Müllenheim, sowie der gesamte damals lebende Elsässer Adel, bei dem die Sitte der Unterscheidung einzelner Linien durch Wechsel des Helmkleinots landläufiger Usus war; die Schneuli und Eptingen sind mit zwölf, die Andlau mit sechs, die Kageneck mit fünf, die Sturm, Eppich etc. mit vier Wappen vertreten. Alle Wappen dieser Abteilung sind vom Spangenhelm überhöht und besonders für das Elsass genau bezeichnet. Dann folgt, wie vor jeder Abteilung das alphabetisch geordnete Namensregister der dargestellten Wappen, ein Register „Aller Herrn Am Meister disser Statt Strassburg, so dass vonn Anfang gewesen sint, her Anno 1333 Jar Mit Irren Namen und Wapen, Sampt auch der Zwentzig Zunften Wappen schild und helm“, sowie eine kurze geschichtliche Orientierung über das Regiment und die Zünfte zu Strassburg. Zwanzig Zunftwappen und das alt „Metzigwappen“ sind wie Familienwappen mit Schild, Helm und Kleinot dargestellt. Die Wappen der Ammeister von 1333 bis 1619, im ganzen 118 Stück, zeigen dieselbe Anordnung, zu sechs auf einer Seite, wie die Adelswappen; statt des Spangenhelms haben sie den geschlossenen Stechhelm.

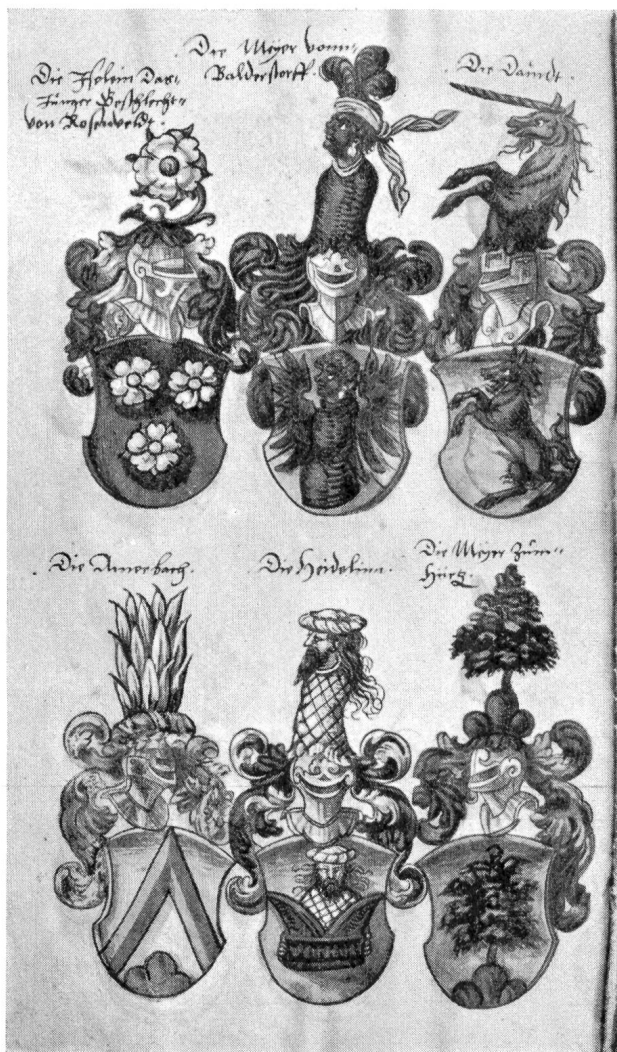


Fig. 11. Wappen baslerischer Geschlechter (letzte Abteilung des Wappenbuches)

Die letzte Abteilung umfasst, „allerhand alte Geschlechter und auch bürgerliche Wappen, allhier zu Strassburg und auch sonst wohnende“, denen zum Unterschiede vom Adel geschlossene Stechhelme beigegeben sind. Unter diesen 318 Wappen finden sich eine grosse Zahl von Basler Familien, wie der Amerbach, Am Stad, Brand, David, Grüebel, Heidelin, Iselin, Meyer v. Baldersdorf, Meyer zu Hasen und Meyer zum Hirzen, Münch, Ospernell, Oberried, Rüdlin, Schönkind, Tschekkebürli, Truttmann, Wentz, Wölfflin, zum Luft, Ziegler etc. Aber Bühler hat auch die übrige Schweiz berücksichtigt, soweit ihm das Material zugänglich

war. Zürcher und St. Galler Geschlechter sind ebenfalls in grösserer Zahl vertreten, öfters aber mit unrichtigen Farben blasoniert. Von Zürich seien beispielsweise genannt: Brechter, Escher, Haab, Holzhalb, Keller, Lavater, Rahn, Röist, Schmid, Schön, Schwarzmurer, Stagel, Walder, Wolfleibsch und Manesse, von St. Gallen:



Fig. 12. Wappen St. Gallischer Geschlechter (Letzte Abteilung des Wappenbuches).

Sebald Bühler war ein tüchtiger Heraldiker, seine Zeichnung verrät einen lebendigen dekorativen Sinn, der jedem einzelnen Wappen eine besonders kraftvolle Formulierung gibt und dadurch jede Schablonisierung vermeidet. Die Ausmalung in Wasserfarben ist kräftig und abwechslungsreich; sie erhöht die Wirkung der oft originellen Zeichnung. Der Stil der vorgedruckten Wappen weist, wie die geschnittenen Schablonen selbst, auf die erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts, woraus wohl geschlossen werden muss, dass der Grossteil der Wappen, wie auch die Pannerträger der Turniergesellschaften, nach einem früher entstandenen Vorbilde kopiert sind. Auf den 20 ersten Seiten des Kodex tragen die ganz von

Zollikofer, eine scheinbar zufällige Zusammenstellung der dem Maler bekannt gewordenen Wappen.

Den Beschluss des Wappenbuchs bildet die auf der vorderen Seite des letzten Blattes stehende Schrift, in der alles, was auf die Herstellung des Werkes Bezug hat, sorgfältig und in dekorativer Form gesagt ist.

Anno 1582 Jar uff Montag den  
12. tag mertz

Do habe ich Sebald Büheler  
Burger und Moler zu Strassburg  
dieses Wappen Buch angefangen  
unnd Also Inn das Werck gericht  
unnd also wiet gebracht unnd  
volendt

Bis in das Jar 1589 Do habe —  
Ich das selbige lassen verbinden

Namlich bey Meister Thomen  
Schmidt dem Buchbinder  
wohnhaft hinder der  
Kürschner Zunfft Stuben  
unnd im darfür geben  
namlich 14 β ϑ

welches den Beschehen uff  
Samstag den 25 Tag  
Jenner Inn dem obgedachten

Jar Anno

. 1 5 . . 8 9 .

Hand ausgeführten Wappen des Bischofs und der Stadt Strassburg, des Papstes, des Kaisers, des Königs, der Kurfürsten usw. den Stil der Spätzeit um 1580; sie sind als eigene Kompositionen des Sebald Bühler anzusehen und lassen ihn als tüchtigen Miniaturmaler erkennen.

Über die Zuverlässigkeit der Wappenzeichnungen und besonders der Tinkturen lässt sich kein allgemein gültiges Urteil fassen; es sind eine Reihe von Fehlern nachzuweisen, die wohl schon der Vorlage anhafteten; den sichersten Anhalt bieten zweifellos die Wappen der Strassburger Ammeister, Zünfte und Bürgergeschlechter, sowie des Adels im Elsass und in den benachbarten Gebieten, denn hier verfügte der Autor über ein reichhaltiges historisches Material, das ihm möglicherweise von dem Besteller des Wappenbuches zu freier Benützung übergeben worden war. Bühler soll noch mehrere Wappenbücher gefertigt haben; das vorliegende scheint aber das umfangreichste zu sein; das durch die Fülle von Wiedergaben unbekannter Wappen auch für die Schweiz eine wichtige, bisher unbekannte Quelle erschliesst.

## Lettres de noblesse et lettres d'armoiries concedées à des Vaudois

par FRÉD.-TH. DUBOIS.

(Suite)

**Monod de Froideville. 1811.** Napoléon I<sup>er</sup>, empereur des Français, accorde le titre de baron de l'empire à Louis-Alexandre-Henri-Théodore Monod de Froideville le 18 mai 1811.

Cette famille Monod est originaire de Ballens où elle apparaît dès le XVI<sup>e</sup> siècle. Gabriel, fils de Félix Monod, fut seigneur de Ballens à la fin du XVII<sup>e</sup> siècle, et châtelain de Bière. Sa femme Marie Crinsoz lui apporta le petit fief de Froideville, près Ballens. Plusieurs membres de cette famille jouèrent un rôle important au service étranger. Gabriel (1711—1758) fut général au service de Prusse et posséda plusieurs seigneuries en Silésie. Ses deux frères, Benjamin-Louis (1714—1801) et François-Isaac (1720—1792) furent le premier colonel et le second général-major aussi au service de Prusse. Emile né en 1750, leur neveu, fut général-major au service de Hollande.

Louis-Alexandre-Henri-Théodore Monod de Froideville, d'une branche bavaroise de cette famille, fut créé baron de l'empire par Napoléon I<sup>er</sup>, par lettres patentes du 18 mai 1811<sup>1)</sup>.

Il était fils de Jean-Alexandre Monod de Froideville, chevalier de la Légion d'honneur et major dans l'armée bavaroise, et de Dorothee de Weiss. Ses armes

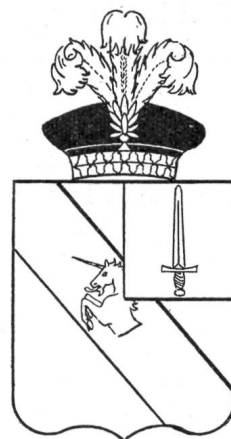


Fig. 13.

<sup>1)</sup> Voir: Vte H. Révérend, *Armorial du Premier Empire*. Titres, Majorats et armoiries concédés par Napoléon I<sup>er</sup>. Tome IIIe, Paris 1896, page 261.